

21.06

Abgeordneter Hermann Gahr (ÖVP): Herr Präsident! Frau Bundesminister! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Ich glaube, die Debatte hat gezeigt, es gibt Unterschiede, was den Zugang zu dieser Hausapothekenregelung oder zum Apothekengesetz betrifft. Erwin Rasinger hat ganz klar gesagt, der Bürger, der Patient steht im Mittelpunkt.

Für mich scheint eines ganz wichtig zu sein: Österreich ist ein Land mit unterschiedlichen Gegebenheiten. Wir haben Gunstlagen, und wir haben Lagen und Gebiete, wo man mit Abwanderung zu kämpfen hat und wo es große Entfernungen gibt.

In den Gunstlagen und bei uns in den Tourismuslagen haben wir überhaupt kein Problem, einen Arzt zu finden, da ist das ohne Weiteres möglich, aber es gibt Gebiete – das haben die letzten Jahre gezeigt –, wo man ausgeschrieben hat und sich niemand beworben hat. Mir ist ganz klar, dass die Hausapotheke alleine nicht die nötigen Anreize im Gesamten bringen wird. Kollegin Belakowitsch-Jenewein hat es ja ausgeführt, und ich stimme ihr da vollkommen zu, wir brauchen noch weitere Maßnahmen, um halbwegs attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen und eben junge Ärzte auf das Land zu bringen.

Das Beispiel des Kollegen Keck zeigt, wie wichtig es ist, dass man in einem Notfall einerseits den Arzt in Anspruch nehmen kann und andererseits gleich auch die Medikamente beigestellt bekommt. Ich glaube, das ist durchaus eine praktikable Lösung. Mit dem heutigen Beschluss machen wir eines: Wir haben ein Paket, mit dem wir 850 solcher Landarztpraxen mit Hausapotheken erhalten wollen. Fakt ist, es wurden 150 Hausapotheken zugesperrt, 150 Apotheken geöffnet, es hat da also in den letzten Jahren eine gewisse Verschiebung gegeben.

Fakt ist aber auch: Wir entsprechen heute mit dieser Regelung den vielen Petitionen und Bürgerinitiativen, die in den letzten Jahren von den Gemeinden, von den Bürgermeisterinnen entgegengenommen wurden, wir kommen diesem Auftrag und diesem Wunsch nach. Ich möchte mich vor allem bei der Frau Bundesminister, den Gesundheitssprechern und allen, die dazu beigetragen haben, diesen sinnvollen und vernünftigen Kompromiss auszuarbeiten, sodass wir heute dieses Gesetz beschließen können, bedanken. Es ist im Sinne der Bürger der ländlichen Regionen, es ist im Sinne von Menschen, die eine Benachteiligung haben, die nicht so mobil sind.

Ich glaube, insgesamt sollten wir uns überlegen, dass es unser Ziel sein muss, dass wir sowohl in städtischen, urbanen Bereichen, aber auch in ländlichen Regionen allen Bürgern die medizinische und medikamentöse Versorgung in bestmöglicher Qualität anbieten können. Einen Schritt kommen wir dem heute näher. – Vielen Dank. *(Beifall bei der ÖVP.)*

21.09